



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Alle Werck/ oder Geschöpff Gottes/ seynd Mittel für den Menschen/
die ihme helffen sollen/ seyn letztes Zihl und End zu erlangen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

nen: Also geschicht es auch / so lang du in den Sünden lebest. Es ist lauter Lust / was immer von der Welt in dir ist; nichts irdisches kan dir einiges Vergnügen geben.

22.

Weiter: du bist erschaffen worden / Gott anzuschauen; das bekennest du mit deinem Glauben. Was haltest du dann dich auff mit unordentlicher Lieb bey denen Geschöpfen / da sie doch dein Zihl und End nit seynd? wurddest du nit denjenigen für nährisch halten / welcher / da er auß dem Haus gangen / seinen guten Freund zu suchen / solchen hernach zu suchen unterliesse / dieweil er sein Bildnuß / oder Contrefait abgemahlt unter Weegs gefunden? Ja. Wurde es aber nit ein noch grössere Thorheit seyn / wann er allein die Fußstapffen gefunden hätte dessen / den er suchte / und dessenwegen gleich wolte absteihn von dem Fleis / ihne zu finden? O nährischer Mensch; dein Bildnuß / oder Fußstapffen sollen dich vil mehr antreiben / denjenigen nachzugehn / welchen du suchest. Nun aber / was vermenest du / daß alle Geschöpf und Creaturen seyn? die Vernünftige seynd Bildnußen Gottes; die übrige alle seynd Fußtritt seiner unendlichen Macht. So bist du dann wol nährisch / wann du allein bey diesen Bildnußen / und Fußritten dich auffhaltest / und derentwegen auffhörest und nachlassest Gott zu suchen / welcher allein das Zihl und End ist / umb dessent willen du auß seiner Göttlichen

S. Thomas
1. p. 9. 45.
n. 7. in
corp.
S. August.
1. 6. de Tri-
nit. c. ult.

Hand herauf gangen bist. Höre einen Engel / welcher dir prediget: *Vae! vae! vae habitantibus in terra!* Wehe! wehe! wehe denen / welche auff der Erden wohnen! dann die Erden ist nur ein Orth / wo man durchgeheth / sie ist nur ein Herberg / wo man unter Weeg emkehret / und wider weiter gehet. *Vae habitantibus in terra!* wehe denen / welche auff der Erden ihr Wohnstatt machen! Was wurddest du wol verdienen / wann man dich einladen solte / ein Königlich Tochter zu heyrathen; du aber auff dem Weeg zu ihr / woltest dich in einem Wirthshaus auff dem Land auffhalten / und allda umb eine schlechte Dienstmagd buhlen? man wurde dich gewislich für einen Narren halten / und der König wurde mit dir übel verfahren / weil du ihn also verachtet hättest. *Vae habitantibus in terra!* Wehe denjenigen / welche auff Erden wohnen! wehe dir / wann du zu der Hochzeit der Glory eingeladen / dich in dem Wirthshaus diser Erden auffhaltest / und achtest höher dein Fleis und seine Gelüsten / als daß du Gott anschauest / als daß du *HEU* sehest / die Königin der Engeln / die Engel und alle Heilige in ewiger Freud und Glori! Wehe dir! wann du nit bey Zeiten disen Fehler besserest / und dich auff den Weeg machest / damit du zu deinem letzten Zihl und End gelangen mögest / *in eterna vero vitam aeternam* / welches da ist / das ewige Leben.

Der sibende Absatz.

Alle Werk / oder Geschöpf Gottes / seynd Mittel für den Menschen / die ihm helfen sollen sein letztes Zihl und End zu erlangen.

23.

Wem du nur gar wohl weis / O Christ / was das Zihl und End seye / zu welchem du geborhen bist / so kanst du dich / O Sünder / nit beklagen / daß die Mittel abgehen zu demselbigen zu gelangen. Derjenige König / welcher (wie der H. Evangelist Mattheus meldet) nach angestelltem Hochzeit-Mahl / seine Diener außgeschickt / die Gäst einzuladen / und ihnen zugleich zu sagen: *Omnia parata* / venite ad nuptias / es ist alles schon zubereitet; kommet auff die Hochzeit: Diser König ist Gott / sagt der H. Chrylostomus / welcher / nachdem er die Hochzeit seiner Glori schon bereitet / alle Geschöpf / als seine Diener außsändet / daß sie die Seelen darzu einladen. Alle Creaturen laden dich ein / und schreyen dir zu: *parata omnia* / es ist alles bereit / und fertig / wann du / O Mensch / willst selig werden. Es gehet auff der Seiten Gottes nichts ab. *Venite ad nuptias* / kommet zu der Hochzeit. *Quidquid quaeritur ad salutem* / sagt der H. Chrylostomus / jam adimpletum est / alles / was vonnöthen ist / zu Erlangung der Seeligkeit / ist schon verhanden. Dises sagen dir die Engel mit ihrem Ermahnen und Einsprechen / die Heilige mit ihrem Exempel / die Seeligen im Himmel mit ihrer Glückseligkeit / die Teuffel und die Verdammte mit

S. Chryf.
in Catena
hic.

ihrem unglückseligen Stand / in welchem sie sich befinden. O lieber Christ / es ist alles fertig und bereit / was du bedarffest dem letzten Zihl zu erhalten: *parata sunt omnia*. Es seynd die Creaturen / es ist Christus unser *HEU* selbst / es seynd die Gutthaten Gottes so wol als die Widerwärtigkeiten / welche Gott dir zuschickt / lauter Mittel / damit du zu demjenigen Zihl und End gelangest / zu welchem du erschaffen bist.

Es hat der H. Augustinus / und der H. Basilus. dses schöne Gebäu der Welt ein Buch genennt / welches die Allmacht Gottes gemacht / in welchem die Menschen lesen / und ersehen können die Größe / und Hochheit des Schöpfers. Siehest du / O Christ / die ganze erschaffene Welt? alle dise Geschöpf seynd lauter Stimmen / welche dich einhellig einladen zu deinem letzten Zihl und End / nach welchem du trachten sollest. *Caeli enarrant gloriam Dei*. Die Himmel erzehlen sein Glori. Die Täg / welche da auffgehen: Dies diei eructat verbum. Die Nacht mit ihrem Mond und Sternen: *Nox nocti indicat scientiam*. Alle miteinander / mit ihren beständigen und wohlgeordneten Bewegungen sagen dir / daß ein Gott seye / der dein letztes Zihl ist. Der Stein / welcher auff die Erden fällt / die sein Ruhe

24.

S. August.
in Plal. 99.
S. Basil.
Homil. 1.
in Hexam.
S. Gregor.
1. 26. mor.
ral. c. 8.

Plal. 11.

Plal. 44.

Kuhestatt ist; das Feuer / welches so begierig in die Höhe steigt; der Wasser-Ströhm / welcher so embig dem Meer zusießet / die Lehren dich / daß du auch zu Gott / als zu deinem Centro, zu eylen sollest: Hoc, quod continet omnia, scientiam habet vocis. Alles was im Himmel und auff Erden ist / weist dich zu Gott. Frage sie alle Creaturen / als wie die Pharisäer den H. Joannem den Tauffer: Tu, quis es? Wer bist du? so werden sie dir nit sagen: Ich bin ein Stern / ich bin der Mond / ich bin die Sonnen / sondern sie werden sagen: Ego vox. ich bin ein Stimm / welche verkündiget / daß ein Gott seye / dem man dienen / und den man lieben solle. Liefse / mein Christ / liefse in diesem Buch; ob du gleich nit in die Schuhl gangen / und buchstabieren gelehret hast / so kanst du doch in diesem Buch lesen. Hast du niemahlen ein Harpffen gehört / sagt Nazianzenus, welche dich mit ihrem lieblichen Klang und Saiten: Epithl auffgehalten / und erlustiget hat? Ja: und was sagst oder gedencst du alsdan; es seye ein Mulicant, der die Harpffen schlage. Hast du gesehen / sagt Theophilus Antiochenus, ein Schiff / welches mit gutem Wind auff dem hohen Meer daher fahret? Da sagt du alsbald / es seye ein Schiffmann / welcher selbiges regieret. Wann du ein Gemähl siehest / oder ein wohlgeschmücktes / oder gegoffenes Bild; so lobest du gleich den Pemsel / oder die Hand des Meisters. Eben also sollest du in Ansehung dieses so herrlichen / und wohlgeordneten Welt-Gebäus bekennen / es seye ein Gott / der die Welt gemacht / und der solche regiert. Dann bey allen Geschöpfen ist diese Überschrift: Ipse fecit nos. Er / der Erschaffer / hat uns gemacht / er hat uns herfür gebracht / in ipso vivimus, movemur, & sumus. In ihm leben wir / durch ihn werden wir bewegt / durch ihn seynd wir / was wir seynd.

25. Aber nit allein sagen sie dieses / sondern auch / daß sie Gott deswegen erschaffen habe / daß sie dir / O Mensch / verhilfflich seyn sollen / dein letztes Zihl und End zu erreichen. Gott habe sie nit wegen ihrer selbst erschaffen / sagt der H. Augustinus, sondern daß sie als Mittel zu deiner Seeligkeit dienen sollen. Er hat sie auch nit erschaffen / daß er ihrer vornehmten hätte; auch nicht wegen der Engel / sondern wegen deiner / O Christ / das sie dir helfen solten zu Erlangung der Seeligkeit. In diesem steht ihre wesentliche Vollkommenheit. Es ist wol zu mercken / daß als Gott anfänglich die Ding erschaffen / hat er von einem jeden insonderheit gesagt / es seye gut: Vidit Deus lucem, quod esset bona. Gott hat das Liecht gesehen / daß es gut wäre. Als er aber hernach alle zugleich und mit emander übersehen / hat er von ihnen gesagt / sie seyen sehr und über die massen gut; Vidit DEUS cuncta, quae fecerat, & erant valde bona: Was haben sie anjeto anderst / als was sie schon dazumahlen gehabt haben / als er sie anfangs

erschaffen hat? Lyranus erkläret es. Da sie Gott erschaffen / haben sie zwar diese Vollkommenheit gehabt / daß sie ein Werk der Hand Gottes waren: Aber es gieng ihnen noch ab / daß sie den Menschen bedienten; dann dieses wäre der Zweck / zu dem sie erschaffen worden. Sie waren dan noch gut / auch im Anfang ihrer Erschaffung: Vidit, quod esset bonum. Als aber Gott nach Erschaffung des Menschen gesehen / wie sie ihm dienten / ihm leuchteten / ihm ernährten / ihn erquickten / und führten zu seinem Zihl und End / als Mittel zu demselbigen; Erant valde bona, da waren sie über alle massen und außbändig gut; Da hatten sie ihr völlige und außgemachte Vollkommenheit. Licet enim quali-
ber species entis bona sit in se, sagt Lyranus, Genes. c. 1. ex universis tamen partibus universi, ordinatis ad se invicem, & ulterius ad Deum, admirabilis pulchritudo, & bonitas confurgit. Also ist ihm / mein Catholischer Christ: thue die Augen auff / und öffne die Ohren: was du siehest / was du hörest / was erschaffen ist / alles dienet dir / auff daß du Gott dienest / und ihn ewiglich genieffen mögest.

Aber sage mir jetzt / O Christ! wie hast du die Geschöpf gebraucht? Siehe wohl zu / O Sünder / GOTT hat sie dir gegeben / als Mittel zu seiner Majestät zu gelangen: du aber hast auß ihnen dein Zihl / und End gemacht; weil du sie mehrer geliebt hast als Gott: Voluptatum amatores magis, quam Dei. Gott hat dir dieselbige gegeben / umb durch deren Brauch ihme zu dienen / und seiner zu genieffen. Du aber hast lieber gewolt ihrer genieffen; ja Gott selbstien muste dir darzu dienen / daß du ihrer genieffen kontest. Und dieses ist / sagt der H. Augustinus, die Ursache alles Uebels bey dem Menschen / daß er das jenige genieffen will / als wäre es sein Zihl und End / welches ihm doch allein zu dem Gebrauch ist gegeben worden; und daß er das jenige nur / als ein Mittel brauchen will / welches sein Zihl und End ist / so er genieffen sollte. Omnis humana perversio est, fruentis uti vel te, atque frui utendis. GOTT hat dir die Creaturen geben / für Straffen / darauff du in den Himmel steigen soltest; und du hast dir darauff ein Laiter gemacht / auff der selbigen in die Höllen hinab zu steigen. Gott hat sie unter deine Fuß gelegt; und du hast dir selbige auff den Kopff gestellt: Gott hat dir dieselbige gegeben / daß sie dir dienen sollen; und du hast dich wollen ihnen zu einem Leibeignen machen / mit Schmach und Unbild der Göttlichen Majestät.

Sage mir / in wem ist die Bosheit eines frechen und unkeuschen Weibs des Puriphar bestanden? Weist du wol / in wem? Es hat ihr ihr Ehe-Herr Puriphar einen Sclaven gekauft / welcher sie bedienen sollte; sie aber als ein Ehr- und Ehe-vergessen / schandloses / unreines / und undanckbahres Weib / hat ihre Augen auff den Sclaven geworffen / mit Hindansetzung / und Verachtung ihres Herrn; Wol

26.

S. Ignac. Loyol. Exercit. Fund.

27.

1001.

1017.

1018.

Theophil. 1. de Arimat.

25.

24.

August. Phil. 1. Basil. 1. Hieron. Gregor. 26. mor. 1. c. 8.

al. 11.

al. 44.

Obwohl ein verfluchte Bosheit! sie bedient sich des Slaven / sie unterwirft sich demselben / denjenigen zu beleydigen / welcher ihr denselbigen zum Dienst verordnet hat. Was hast du anderst gethan / du böser Christ / als daß du GOTT verlassen hast umb der Geschöpfen willen / die deine Slaven seynd? Auf der Sonnen / auf dem Mond / auf den Sternen / auf dem Gold / und Silber / hast du dir Mittel gemacht GOTT zu beleydigen / und zu verachten / wie er sich selbst beklagt; Argentum multiplicavi, & aurum, quæ fecerunt Baal. Ich hab ihm Gold und Silber überflüssig gegeben / darauf haben sie den Abgott Baal gemacht. Ist es nit wahr? hast du nicht auß dem Geld einen Götzen gemacht / indeme du den wahren GOTT wegen eines kleinen / und schönen Gewinns beleydiget hast? Quod est idolorum servitus. Kanst du es laugnen? hast du nit auch mit deinem Fraß einen Abgott gemacht auß deinem Bauch? Quorum Deus venter est. Bedencke alle deine übrige Kräfte und Sinn: Ist

Osa. 1.

Ad Ephes. 5.

Ad Rom. 16.

auch nur ein einziger zu finden / welchen du nit wider GOTT gebraucht / und der Creaturen dich darzu bedient hast? dieses können bezeugen deine böse Begierden / Gedanken / und Einbildungen / dein ungebührliches Anschauen / dein Schwören / Maleden / und Gottslästeren / wie auch deine üppige Gefänger. Was hast du gemacht mit denen von dem liebreichsten GOTT empfangnen natürlichen Gaben / als da seynd die schöne Gestalt / der Adel / und der gute Verstand? hast du nicht darauß ein Varn gemacht? die Seelen darinn zu fangen / zu ihrem ewigen Verderben? O mein Christ! was ist dieses für ein irdenliches / verkehrtes Leben? wo ist dein Zihl und End? wo dein GOTT? wo dein ewige Glory / und Seeligkeit? seynd das die Mittel darzu? wann wirst du darzu gelangen / wann du auß denen Mitteln zu derselben lauter Hindernissen machest? fürchte dir / daß du nit verliehest das Zihl des ewigen Leben / umb dessen willen dich GOTT erschaffen hat.

Der achte Absatz.

Die Widerwärtigkeiten / und Trübsaalen seynd Mittel zu dem letzten Zihl und End.

28.

Sett wirst du vernehmen / warumb dir GOTT die Creaturen zu weilen entziehet. Es könnte wohl seyn / daß dieses GOTT über dich verhengte dir zur Straff. Aber höre! unter denen Mitteln / welche Gott durch sein Väterliche Vorsichtigkeit verordnet hat / daß der Mensch sein letztes Zihl / und End dardurch erlangen solte / seynd nit weniger zu zehlen die Dörner der Trübsaalen / und Widerwärtigkeiten / als die Rosen der zeitlichen Wolsahrt / und Gutthaten. Miscetur amaritudines vitæ temporali; sagt der Heil. Kirchen: Lehrer Augustinus, ut æterna desiderentur. Es werden in diesem zeitlichen Leben die Bitterkeiten untermischet / damit man die wahre / und unendliche Güter des ewigen Lebens suche / und begehre. Ich glaube wohl / daß / wann die Christen wußten / den Schatz / welcher unter den Widerwärtigkeiten verborgen ligt / sie würden weniger Sünden / und mehreren Verdienst haben. Weißt du auch / was die Trübseligkeiten seynd? fragt der Cardinal Petrus Damiani. Sie seynd gleich dem bitteren Saft von Aloë, welchen die Mutter an ihre Brust streicht / damit sie den Säugling entwöhne / und das Kind andere Nahrung verlange / die kräftiger ist / als die Milch. Es laßt GOTT die zeitliche Güter und Bequemlichkeiten / wie den Kürbis des Jonas, von Würmen zerbeissen / daß sie verdorren / und schwelck werden / damit die Seelen sich von denselbigen entwöhnen / und nach den ewigen Gütern verlangen. Warumb vermeynst du / daß dir GOTT entzogen habe die Gesundheit / oder den Gewinn / oder die Hochschätzung / welche du gehabt hast? Remblich da-

Jonas 4.

rumben / weil sie dich durch den bösen Gebrauch verhindert hätten / daß du dein Zihl / und End nicht erlangt hättest. Du hast die Creaturen mißbraucht / GOTT den Herrn zu beleydigen / und dich selbst zu verdammen. Nun so nimm GOTT die Geschöpf hinweg / damit / weil sie dich / wann du sie behalten hättest / in die Verdammniß gebracht hätten / der Abgang derselben dir ein Mittel seye / dein Seeligkeit zu befördern. Gebenedeyet seye ein so liebreiche / und weiße Vorsichtigkeit Gottes!

In jenem ersten Gesicht der heimblichen Offenbarung hat sich dem Heil. Joanni ein Bildnuß Christi gezeigt / welcher da stünde in der Mitten der sieben Leuchteren / von Gold / gang kostbar bekleydet; in der Hand trug er sieben Stern / und auß seinem Mund gieng herfür ein zweyschneydiges Schwerdt; *Vidi similem filio hominis &c.* Wir wollen jetzt das Geheimbnuß des Schwerdts / und der Stern lassen vorbey gehen / und wollen allein beobachten / was er mitten unter den sieben Leuchteren mache: In medio septem candelabrorum: Bedeuten nit diese Leuchter die sieben Kirchen / oder Versamblungen der Christen glaubigen? Also sagt der heilige Text. *Septem Ecclesiarum sunt.* Der Leuchter ist der Leib / und die Seel ist das Liecht / welches auff dem Leuchter scheint / und brinnet. Nun wohl an! was macht dann der Herr in der Mitten dieser brinnenden Leuchteren? *Ambulat in medio.* Apocal. 1. er gehet herum in der Mitten / sagt das folgende Capitel / und gehet von einem zu dem anderen. Weißt du / warumb? fragt ein gelehrte Feder: Er geht herum (antwoortet der Au-

29.

Apocal. 1.

Apocal. 1.

Au-